

L 6718-31	4	Westlich von Helmstadt	95,5 ha												
Lösslehm (lol) und Rötton-Formation (sot)	Ziegeleirohstoffe {Mögliche Produkte: Ziegeltonen für Dachziegel} {Mögliche Produkte: Ziegeltonen für Hintermauerziegel}														
0,2 m 34 m	Schemaprofil im zentralen Bereich des Vorkommens: Top Gewinn „Stieräcker“ (224,2 m NN), Lage: R ³⁴ 97 190, H ⁵⁴ 65 696 – Schwarzbachtal (ca. 190 m NN)														
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Rohstoffvorkommen besteht überwiegend aus den tonig-schluffigen Sedimenten der Rötton-Formation und untergeordnet aus Lösslehm, der die Gesteine der Rötton-Formation in unterschiedlicher Mächtigkeit fast vollständig verhüllt. Der Lösslehm besitzt eine mittelbraune Farbe und wird aus einem tonigen und feinsandigen Schluff gebildet. Die Rötton-Formation wird aus rötlichbraunen und bräunlichroten, verschieden mächtigen, sandigen, wenige mm bis cm starken Schluff- und Tonsteinlagen („Röttonen“), welche unterschiedlich stark Feinglimmer führen, aufgebaut. Vereinzelt können auch Einschaltungen von wenige cm bis dm mächtigen mürben, feinglimmerführenden, braunroten und rotbraunen Feinsandsteinen auftreten. Über den genauen Sand- und Tonanteil liegen keine Angaben vor.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schemaprofil im zentralen Bereich des Vorkommens, Lage s. o.</p> <table border="0" data-bbox="199 638 1380 840"> <tr> <td>224,2</td> <td>–</td> <td>224,0 m NN</td> <td>Humoser Oberboden</td> </tr> <tr> <td>224,0</td> <td>–</td> <td>214,0 m NN</td> <td>Lösslehm: Schluff, feinsandig, tonig, mittelbraun (Lösslehm), auch einzelne Lösslagen? (Pleistozän)</td> </tr> <tr> <td>214,0</td> <td>–</td> <td>190 m NN</td> <td>Schluffstein bzw. Tonstein, z. T. feinsandig, rötlichbraun, bräunlichrot, z. T. mit lagenweise dünnen Sandsteinlagen bzw. linsenförmige Sandsteineinschaltungen, braunrot, dunkelrot, z. T. porös, teils tonig-schluffig, teils karbonatisch gebunden (Rötton.-Fm.)</td> </tr> </table> <p>– darunter Sandsteine, z. T. plattig, tonig, karbonatisch gebunden, z. T. bankig, hart, zäh (Rötton-Formation) –</p> <p>Tektonik: Das Vorkommen befindet sich inmitten des Kraichgau im Bereich einer Tiefscholle, die entlang einer 40°-streichenden Störung abgeschoben wurde, an der Gesteine der Rötton-Formation gegen Gesteine des Unteren und Mittleren Muschelkalks im Norden versetzt wurden.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die vermutete nutzbare Gesamtmächtigkeit beträgt etwa maximal 35 m. Die nutzbare Mächtigkeit von Lösslehm dürfte bei einigen m bis 10 m liegen und entsprechend variieren. An einigen Stellen sind die Gesteine der Rötton-Formation unverhüllt. Die „Röttone“ bzw. „Röttonsteine“ erreichen eine nutzbare Mächtigkeit von voraussichtlich maximal 25 m. Die maximale nutzbare Mächtigkeit wird im Bereich der Höhenrücken „Stieräcker“, „Binsich“ und „Maulbeerbaum“ erreicht, zu den Rändern hin nimmt diese ab. Die Liegendgrenze des nutzbaren Gesteins (aufgewitterte „Röttone“ und „Röttonsteine“) wird durch plattige, tonige, karbonatische Sandsteine, oder durch bankig, harte, zähe, kieselig gebundene Sandsteine (vermutlich „Epfenbacher Sandstein“) vorgegeben. Abraum: Innerhalb der Rötton-Formation treten mehrere, überwiegend cm bis dm mächtige, mürbe Feinsandsteineinschaltungen auf – daneben können untergeordnet auch mehrere dm mächtige harte, kieselige, mittelkörnige Sandsteine vorkommen.</p> <p>Grundwasser: Lokal können Schicht- und vor allem Kluftwasser in der Rötton-Formation auftreten. Die Platten-sandstein-Formation, die sich im Liegenden der Rötton-Formation befindet, bildet einen Kluftgrundwasserleiter. Die allgemeine hydrogeologische Situation ist in Kap. 2.2 und in der Abb. 7 dargestellt.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Mögliche harte und mächtigere Sandsteineinschaltungen müssen selektiv ausgehalten werden. Mürbe und geringmächtige Feinsandsteinlagen können vermutlich auch durch geeignete Aufbereitung ausgehalten werden.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Westen:</u> Störung und nördlich davon Gesteine des Oberen Muschelkalks. <u>Norden:</u> Anhöhe „Fürstel“ mit mehreren, vermutlich als Schwunddolen einzuordnenden, kreis- bis ovalförmigen Vertiefungen im Löss bzw. Lösslehm über Gesteinen der Rötton-Formation nahe eines Wasserbehälters (Grundwasserentnahme) bzw. nahe an der das Vorkommen begrenzenden Störung. <u>Osten:</u> 100 m Abstand zur Bebauung. <u>Süden:</u> Eintalung.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruht auf der Auswertung von lediglich zwei Bohrungen (BO6619/11, BO6619/12), die südlich des Vorkommens zu hydrogeologischen Zwecken abgeteuft wurden, sowie einer rohstoffgeologischen Übersichtskartierung. Die Geologische Karte (GK 25) von Baden-Württemberg Blatt Helmstadt-Bargen (SCHALCH 1898) wurde ebenso berücksichtigt. Da vom Vorkommen selbst keine Erkundungsbohrungen vorliegen, sind dort weitere Bohrungen erforderlich, die über die Zusammensetzung der Gesteine, den Anteil an Sandsteinlagen und die wahren nutzbaren Mächtigkeiten des Vorkommens Aufschluss geben. In welchem Maße die Röttone und Röttonsteine von Lösslehm verhüllt sind, kann ebenfalls erst durch weitere Erkundungen wie Bohrungen oder Schürfe geklärt werden. Da nicht bekannt ist, ob die Gesteine der Rötton-Formation karbonatfrei sind, sollten an geeigneten Proben entsprechende Analysen vorgenommen werden.</p> <p>Zusammenfassung: Bei dem mittelgroßen Vorkommen handelt es sich um eine etwa maximal 35 m mächtige nutzbare Abfolge aus Lösslehm sowie Röttonen und Röttonsteinen (Hauptrohstoff) im mittleren Kraichgau. Durch eine Abschiebung entlang einer NE–SW-streichenden Störung blieben die Gesteine der Rötton-Formation im Bereich einer Tiefscholle fast in ihrer vollständigen Mächtigkeit erhalten. Bei den großen nutzbaren Mächtigkeiten bis 35 m im Bereich der Höhenrücken und bei karbonatfreien Röttonen und Röttonsteinen ist von günstigen geologischen Voraussetzungen auszugehen. Das Vorkommen mit einer mittleren flächenhaften Erstreckung und einer vermutlichen nutzbaren Gesamtmächtigkeit von maximal 35 m weist im landesweiten Vergleich ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.</p>				224,2	–	224,0 m NN	Humoser Oberboden	224,0	–	214,0 m NN	Lösslehm: Schluff, feinsandig, tonig, mittelbraun (Lösslehm), auch einzelne Lösslagen? (Pleistozän)	214,0	–	190 m NN	Schluffstein bzw. Tonstein, z. T. feinsandig, rötlichbraun, bräunlichrot, z. T. mit lagenweise dünnen Sandsteinlagen bzw. linsenförmige Sandsteineinschaltungen, braunrot, dunkelrot, z. T. porös, teils tonig-schluffig, teils karbonatisch gebunden (Rötton.-Fm.)
224,2	–	224,0 m NN	Humoser Oberboden												
224,0	–	214,0 m NN	Lösslehm: Schluff, feinsandig, tonig, mittelbraun (Lösslehm), auch einzelne Lösslagen? (Pleistozän)												
214,0	–	190 m NN	Schluffstein bzw. Tonstein, z. T. feinsandig, rötlichbraun, bräunlichrot, z. T. mit lagenweise dünnen Sandsteinlagen bzw. linsenförmige Sandsteineinschaltungen, braunrot, dunkelrot, z. T. porös, teils tonig-schluffig, teils karbonatisch gebunden (Rötton.-Fm.)												